

Die Welt | 15.11.13

Ganztagsangebot mit 2500 Kursen für Schüler

Schulsenator Rabe zieht positive Bilanz und lobt die Vielfalt.

Elterninitiative und Opposition hingegen widersprechen *Von Geneviève Wood*

Drei Monate nach dem flächendeckenden Start der ganztägigen Bildung und Betreuung (GBS) an den 200 Grundschulen zog Schulsenator Ties Rabe (SPD) Bilanz. Der Senator lobte die große Vielfalt an Bildungs- und Freizeitangeboten am Nachmittag. An jeder Grundschule können die Kinder im Schnitt aus 20 Angeboten wählen. Insgesamt gebe es mehr als 2500 Nachmittagskurse. Rabe: "Rückmeldungen der Schulen zeigen jetzt die hervorragende Arbeit der GBS-Partner. Schule und Jugendhilfe ergänzen sich hervorragend und arbeiten gut zusammen."

Rund 37.000 der 55.000 Grundschul Kinder nehmen seit August an der kostenlosen und freiwilligen Nachmittagsbetreuung von 13 bis 16 Uhr teil. Rabe: "Die Anmeldequote übertrifft alle Erwartungen. Die Kinder besuchen offensichtlich gern die Freizeit- und Bildungsangebote am Nachmittag und nutzen die Gelegenheit, mit Freunden zu spielen oder auszuspannen." Im alten Hort-System fanden mehr als 10.000 Kinder nach Angaben des Schulsenators keinen Betreuungsplatz.

Die Schulbehörde hatte während der Herbstferien die Schulleitungen von 125 Grundschulen, an denen ein früherer Hort-Träger nach dem GBS-Modell den Nachmittag gestaltet, online zu den Kursangeboten befragt. Eltern wurden nicht befragt. Ergebnis: Die Kurse seien abwechslungsreich und gehen von Kochen und Backen über Handarbeit und Hockey bis Meeresbiologie, Tennis und Theater. "Diese Vielfalt und die Qualität ist beeindruckend, zumal diese Schulen erst im Sommer in den Ganztage gestartet sind", sagt Rabe.

Mehr als 90 Prozent der Kurse seien wie es das GBS-Konzept vorsieht kostenlos, für besondere Kurse zahlen die Eltern 3,73 Euro die Woche. Für Reiten auf einem Ponyhof wöchentlich bis zu 13,64 Euro. Die Ganztage Schulen sollen laut Schulsenator die Freizeit- und Kulturangebote der Stadt in den Ganztage einbinden. "Es darf nicht sein, dass Reitschulen, Musikinstitute und Sportvereine vom Ausbau des Ganztage Angebotes in die Pleite getrieben werden. Hier ist Zusammenarbeit gefragt", sagt Rabe. Von den 125 befragten Grundschulen kommen 82 ohne kostenpflichtige Angebote aus. Drei Grundschulen bieten übermäßig viele kostenpflichtige Kurse an – das will die Behörde ändern.

Die Befragung der Schulen habe ergeben, dass die Nachmittagskurse durchschnittlich von weniger als 15 Kindern besucht werden. Die Gruppen seien so klein, dass alle Kinder hervorragend pädagogisch betreut werden könnten. Das entspreche etwa der Personalausstattung der früheren Horte.

Immer wieder kritisieren hingegen Eltern und Träger die zu großen Gruppen. Wie berichtet, läuft zurzeit eine Online-Petition zur Verbesserung der GBS. Die Kritik richtet sich auch gegen die schlechte Personalbesetzung. Diese sei jedoch laut Franziska Larrá, Geschäftsführerin der Elbkinder-Vereinigung, kein größeres Problem mehr: "Es ist uns gelungen, alle Kinder, die wollen, in die Betreuung aufzunehmen und genügend Personal zu gewinnen." Mit der Einführung der Nachmittagsbetreuung an den Schulen liege auch der Ausbau der Kantinen im Zeitplan: Von den für dieses Jahr geplanten mehr als 70 Kantinen sind 57 fertiggestellt, bis zum Jahresende werden weitere 13 Kantinen fertig. Den Eltern, die die Essensituation ihrer Kinder bemängeln, sagt Ties Rabe: "Noch nie ist es in Hamburg ([Link: http://www.welt.de/themen/hamburg-staedtereise/](http://www.welt.de/themen/hamburg-staedtereise/)) gelungen, in so kurzer Zeit so viele Kantinen zu bauen." Bis 2015 sollen mindestens 140 neue Kantinen fertiggestellt sein. Damit es beim Essen nicht zu laut werde, essen die Kinder einer Schule nicht gleichzeitig, sondern versetzt in kleinen Gruppen.

Kritik kommt von der Opposition und Eltern. Karin Prien (CDU): "Diese Statistik sagt nichts darüber aus, wie es an den Schulen tatsächlich läuft." Nach der Zufriedenheit der Eltern habe der Senator gar nicht erst gefragt. "Offenbar hat er Angst vor der unbequemen Wahrheit." Die Zahl der Angebote sage nichts über die Qualität aus, so der Landeselternausschuss (LEA). Und die Zahl der Kinder, die GBS nutzen, gebe keine Auskunft darüber, ob die Kinder

auch gern kommen. "In den meisten Fällen bleibt berufstätigen Eltern nichts anderes übrig, als ihre Kinder im Ganzttag betreuen zu lassen", sagt Lili Gries vom LEA-Vorstand. Der Senator stütze sich allein auf Zahlen, sagt Stefanie von Berg (Grüne). "Diese Zahlen bilden nicht die ganze Wahrheit ab. Eltern, Kindern und Lehrkräfte berichten von Zuständen, die an vielen Schulen schlicht unhaltbar sind, von reiner Verwahrung." Der Ganzttag müsse endlich vernünftig ausgewertet werden.

© Axel Springer AG 2013. Alle Rechte vorbehalten



2500 Kurse für Grundschüler

Schulsenator Rabe lobt neues Ganztagsangebot. Kritik von CDU, Grünen und Eltern

Von Geneviève Wood

Google Anzeige

[Schönste Innenstadtlage](#)

Neue Einzelbüros im Hanse-Viertel. Jetzt Erweiterungsangebote sichern!

www.hbc.de

Hamburg. Drei Monate nach dem flächendeckenden Start der ganztägigen Bildung und Betreuung (GBS) an den 200 Grundschulen zieht Schulsenator Ties Rabe (SPD) eine neue Zwischenbilanz. Erst Ende September hatte er die Ganztagsbetreuung verteidigt.

Jetzt lobt der Senator die große Vielfalt an Bildungs- und Freizeitangeboten am Nachmittag. An jeder Grundschule können die Kinder im Schnitt aus 20 Angeboten wählen. Insgesamt gibt es mehr als 2500 Nachmittagskurse. Rabe: "Rückmeldungen der Schulen zeigen jetzt die hervorragende Arbeit der GBS-Partner. Schule und Jugendhilfe ergänzen sich hervorragend und arbeiten gut zusammen."

Rund 37.000 der 55.000 Grundschulkinder nehmen seit August an der kostenlosen und freiwilligen Nachmittagsbetreuung von 13 bis 16 Uhr teil. Rabe: "Die Anmeldequote übertrifft alle Erwartungen. Die Kinder besuchen offensichtlich gern die Freizeit- und Bildungsangebote am Nachmittag und nutzen die Gelegenheit, mit Freunden zu spielen oder auszuspazieren." Im alten Hort-System fanden mehr als 10.000 Kinder nach Angaben des Schulsenators keinen Betreuungsplatz.

Die Schulbehörde hatte während der Herbstferien die Schulleitungen von 125 Grundschulen, an denen ein früherer Hort-Träger nach dem GBS-Modell den Nachmittag gestaltet, online zu den Kursangeboten befragt. Eltern wurden nicht befragt, weil das Sache der Schulen sei. Ergebnis: Die Kurse seien abwechslungsreich und gehen von Kochen und Backen über Handarbeit und Hockey bis Meeresbiologie, Tennis und Theater. "Diese Vielfalt und die Qualität ist beeindruckend, zumal diese Schulen erst im Sommer in den Ganztagsbetrieb gestartet sind", sagt Rabe.

Mehr als 90 Prozent der Kurse seien wie es das GBS-Konzept vorsieht kostenlos, für besondere Kurse zahlen die Eltern 3,73 Euro die Woche. Für Reiten auf einem Ponyhof wöchentlich bis zu 13,64 Euro. Die Ganztagsgrundschulen sollen laut Schulsenator nicht die Freizeit- und Kulturangebote der Stadt ersetzen, sondern sie in den Ganztagsbetrieb einbinden. "Es darf nicht sein, dass Reitschulen, Musikinstitute und Sportvereine vom Ausbau des Ganztagsangebotes in die Pleite getrieben werden. Hier ist Zusammenarbeit gefragt", sagt Rabe. Von den 125 befragten Grundschulen kommen 82 ohne kostenpflichtige Angebote aus. Drei Grundschulen bieten übermäßig viele kostenpflichtige Kurse an – das will die Behörde ändern.

Die Befragung der Schulen habe ergeben, dass die Nachmittagskurse durchschnittlich von weniger als 15 Kindern besucht werden. Die Gruppen seien so klein, dass alle Kinder hervorragend pädagogisch betreut werden könnten. Das entspreche etwa der Personalausstattung der früheren Horte.

Immer wieder kritisieren Eltern und Träger die zu großen Gruppen. Wie berichtet, läuft zur Zeit eine Online-Petition zur Verbesserung der GBS. Die Kritik richtet sich auch gegen die schlechte Personalbesetzung. Diese sei jedoch laut Franziska Larrá, Geschäftsführerin der Elbkinder-Vereinigung, kein größeres Problem mehr: "Es ist uns gelungen, alle Kinder, die wollen, in die Betreuung aufzunehmen und genügend Personal zu gewinnen." Mit der Einführung der Nachmittagsbetreuung an den Schulen liege auch der Ausbau der Kantinen im Zeitplan: Von den für dieses Jahr geplanten mehr als 70 Kantinen sind 57 fertiggestellt, bis zum Jahresende werden weitere 13 Kantinen fertiggestellt. Den Eltern, die die Essenssituation ihrer Kinder bemängeln, sagt Ties Rabe: "Noch nie ist es in Hamburg gelungen, in so kurzer Zeit so viele Kantinen zu bauen."

Das Ausbauprogramm des Senates sehe vor, mindestens 140 neue Kantinen im Zeitraum von 2011 bis 2015 zu bauen. Damit es beim Essen nicht zu laut werde, essen die Kinder einer Schule nicht gleichzeitig, sondern versetzt in kleinen Gruppen. Dafür benötigen sie im Schnitt 33 Minuten.

Kritik kommt von der Opposition und Eltern. Karin Prien (CDU): "Diese Statistik sagt nichts darüber aus, wie es an den Schulen tatsächlich läuft." Nach der Zufriedenheit der Eltern habe der Senator gar nicht erst gefragt. "Offenbar hat er Angst vor der unbequemen Wahrheit." Die Zahl der Angebote sage nichts über die Qualität aus, so der Landeselternausschuss (LEA). Und die Zahl der Kinder, die GBS nutzen, sage nichts darüber aus, ob die Kinder auch gern kommen. "In den meisten Fällen bleibt berufstätigen Eltern nichts anderes übrig, als ihre Kinder im Ganztagsbetrieb zu lassen", sagt Lili Gries vom LEA-Vorstand. Der Senator stütze sich allein auf Zahlen, sagt Stefanie von Berg von den Grünen. "Diese Zahlen bilden nicht die ganze Wahrheit ab. Eltern, Kindern und Lehrkräfte berichten von Zuständen, die an vielen Schulen schlicht unhaltbar sind, von reiner Verwahrung." Der Ganztagsbetrieb müsse endlich vernünftig ausgewertet werden.

DIE FAVORITEN UNSERES HOMEPAGE-TEAMS



TV-QUOTEN

Hamburger lieben The Voice – nur eine Sendung noch beliebter



POLIZEI SUCHT ZEUGEN

Schwerer Raub nach vorgetäushtem Autokauf



HSV

Bleibt er doch? Mama Lasogga macht den HSV-Fans Hoffnung



SPEKTAKULÄRER FUND

Historische Grotte an der Außenalster entdeckt

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN

DIE WELT



[Hamburger Abendblatt](#)

[Hamburger Abendblatt](#)

[Hamburger Abendblatt](#)